



MITTEILUNGSVORLAGE

VORL.NR. 118/18

Federführung:

FB Bürgerschaftliches Engagement und Soziales

Sachbearbeitung:

Christine Becker

Datum:

12.03.2018

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	11.04.2018	ÖFFENTLICH

Betreff: Veränderungen im Pflegestützpunkt und Seniorenbüro der Stadt Ludwigsburg
Bezug SEK: MP 6: Zusammenleben von Generationen und Kulturen

Bezug: Vorlagen 044/17, 055/16, 003/15
Anlagen: Die vier Säulen der Seniorenarbeit 2018

Mitteilung:

Im Masterplan 6, Zusammenleben von Generationen und Kulturen, sind folgende strategischen Ziele für die Seniorenarbeit formuliert:

- Es gibt dezentral und zentral Orte und Angebote der Begegnung und des Miteinanderlebens von Generationen und Kulturen.
- Bürger und Bürgerinnen gestalten selbständig und aktiv ihre dritte Lebensphase. Sie übernehmen Verantwortung im Gemeinwesen. Beratungs- und Unterstützungsangebote stehen zur Verfügung.

Für Menschen ab 65 Jahren beginnt häufig eine neue Lebensphase. Das Berufsleben haben sie hinter sich, die Kinder sind aus dem Haus. Neue Lebensschwerpunkte werden gewählt, die sich in ehrenamtlichem Engagement und dem Einbringen von Lebenserfahrungen und Ressourcen zeigen. Neue Freundschaften und soziale Kontakte mit Gleichgesinnten werden gesucht und aufgebaut. Die Interessen von Menschen in der dritten Lebensphase konzentrieren sich laut der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenorganisation (BAGSO) hauptsächlich auf die Themenbereiche Gesundheit sowie Prävention zur Erhaltung der Eigenständigkeit und Lebensqualität.

Durch die demografische Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigsburg steigt der Anteil der Menschen über 65 Jahre und vor allem der Anteil der über Achtzigjährigen. 2015 waren 19,3 % der Bevölkerung über 65 Jahre, 2035 wird die Zahl voraussichtlich bei 23,3 % liegen.

Mit dem Altersanstieg der Menschen auf über 80 Jahre nimmt auch die Zahl der auf Pflege angewiesenen Älteren sowie der an Demenz erkrankten Menschen zu. Der siebte Altersbericht beschreibt, dass den neuesten Entwicklungen zufolge das familiäre Pflegepersonal unter Druck steht. Es ist immer weniger selbstverständlich, Pflege und Unterstützung innerhalb der Familie zu erbringen. Diese Situation wird durch einen sich bereits abzeichnenden Fachkräftemangel in der professionellen Pflege noch verschärft. Bei der Gestaltung von Strukturen für die Sorge und Unterstützung hat die Kommune eine besondere Verantwortung. Nach dem aktuellen Altersbericht ist es deren Aufgabe, das Zusammenwirken von familiären, nachbarschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Ressourcen mit professionellen Dienstleistungen zu ermöglichen und zu gestalten.

Bedingt durch diese Entwicklungen ist die Beratung älterer Menschen und ihrer Angehörigen ein Schlüssel zu einer guten Versorgung der Menschen mit Pflegebedarf. Der städtische Pflegestützpunkt hat im vergangenen

Jahr einen deutlichen Anstieg an Beratungsbedarf wahrgenommen. Im Vorjahr waren es 99 Kontakte pro Monat, während es dieses Jahr im Februar schon 128 Kontakte waren. Die Beratungen sind zeitlich umfangreicher und von der Thematik komplexer.

Die Stadt Ludwigsburg hat auf diese Entwicklungen reagiert und ihre Seniorenarbeit weiter entwickelt:

1. Personell/strukturell:

Das Team der städtischen Seniorenarbeit wurde bereits 2017 um die Initiative Kinderbetreuung durch Seniorinnen und Senioren – jetzt Wunschgroßeltern – erweitert. 2018 wird die Seniorenarbeit um zwei Stellen aufgestockt: 50 % für die Arbeit im Seniorenbüro und 30 % für die Beratungsarbeit im Pflegestützpunkt. Die Sozialarbeiterin Sophia Clauss hat zum 1.1.2018 die Nachfolge von Mariele Kerkhoff mit einem Stellenanteil von 80 % angetreten. Die weiteren 50 % sowie die Stelle im Seniorenbüro sind aktuell ausgeschrieben. Die Besetzungen erfolgen im Laufe des ersten Halbjahres. Künftig besteht das Gesamtteam der städtischen Seniorenarbeit dann aus sechs Mitarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung unter der Leitung von Christine Becker – mit insgesamt 385 % Stellenanteilen.

2. Inhaltlich:

Die vier Säulen der städtischen Seniorenarbeit in Ludwigsburg gliedern sich folgendermaßen:

- Seniorenbüro
- Begegnungsstätten
- Pflegestützpunkt
- Bürgerengagement

Das Seniorenbüro ist die erste Anlaufstelle für ältere Menschen in Ludwigsburg. Dort stehen hauptamtliche Mitarbeiterinnen während der Sprechzeiten für Fragen, Auskünfte und Anregungen zur Verfügung. Das Seniorenbüro plant stadtteilübergreifende Veranstaltungen zum Thema Älter werden, übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt die Arbeit der anderen drei Säulen. Ein Netzwerk der Seniorenarbeit wird gepflegt und ausgebaut, um neue Tendenzen und Bedarfe frühzeitig zu erkennen und aufzugreifen.

Die Begegnungsstätten verteilen sich auf drei Standorte: Stuttgarter Straße, Oststraße und Kurfürstenstraße. Als Häuser der Begegnungen sind es öffentliche Orte mit Treffmöglichkeiten und zur Kontaktpflege von älteren Menschen. Es finden in kleineren Gruppen gezielte Angebote zur Erhaltung der Eigenständigkeit und Fitness statt, um lange eine hohe Lebensqualität zu fördern und zu erhalten. In der Kurfürstenstraße gibt es darüber hinaus die Besonderheit, dass der Initiativkreis „Villa Ulmer“ seit vielen Jahren die Einrichtung ehrenamtlich organisiert und leitet.

Die Begegnungsstätten bieten Gruppenangebote zu folgenden Rubriken an: Kreativität und Spiel, Smartphone und Computer, Literatur und Sprache, Musik und Tanz, Gesundheitsprävention, Entspannung und Bewegung. Das Spielecafé, Gesprächscafé oder Café LinK sind offene Angebote, die niederschwellig zum sozialen Miteinander einladen und einen Generationenaustausch fördern.

Unsere Angebote werden monatlich insgesamt von 3.500 bis 4.000 älteren Menschen angenommen.

Pflegestützpunkt: Laut dem Statistischen Bundesamt wurden 2015 in Deutschland 72,6 % der Menschen mit Pflegebedarf in der eigenen Häuslichkeit gepflegt: 48,4 % ausschließlich von Angehörigen, 24,2 % mit Hilfe einer professionellen Pflegekraft. 27,4 % dagegen leben in einer stationären Einrichtung.

Die Evaluation der Pflegestützpunkte im Jahre 2013 zeigte, dass in Baden-Württemberg die Hälfte der Ratsuchenden nicht die Menschen mit Pflegebedarf selbst waren, sondern deren Angehörige. Bei den meisten Klienten lag selbst noch kein Pflegebedarf vor. Präventive Vorsorge, Fachvorträge und Schulungen bieten daher gute Möglichkeiten, sich auf einen eventuell eintretenden Pflegebedarf vorzubereiten.

Der Pflegestützpunkt bietet neben den Beratungen auch immer häufiger Hausbesuche an.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Ausbau einer guten Netzwerkarbeit im Bereich Pflege, um die Arbeitsweise der anderen kennenzulernen, eventuelle Engpässe oder Lücken frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.

Bürgerengagement: Die Förderung und der Erhalt von Zugehörigkeit und Teilhabe sind ein grundlegendes Ziel der Seniorenarbeit. Es werden Projekte, die sich an den Bedarfen der älteren Menschen orientieren, gemeinsam mit ihnen initiiert, begleitet oder unterstützt, um Barrieren zu verringern oder abzubauen. Ältere Menschen können ihre eigenen Ressourcen und Fähigkeiten in verschiedenen Angeboten und Projekten einbringen und haben dadurch eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Das Seniorenbüro bietet ihnen die Möglichkeit, ihr Fachwissen in Form von Vorträgen für andere zu präsentieren.

3. Räumlich:

Durch den geplanten Umzug des Pflegestützpunktes in das barrierefreie Gebäude Stuttgarter Straße / Mathildenstraße wird eine noch engere Zusammenarbeit des Pflegestützpunktes mit dem Seniorenbüro stattfinden. Synergieeffekte ergeben sich und die älteren Menschen werden in ihrer dritten Lebensphase bis zur Hochaltrigkeit ganzheitlich begleitet.

Das Team der städtischen Seniorenarbeit wird in den kommenden Jahren die Angebote für ältere Menschen bedarfsorientiert weiter ausbauen. So sollen auch Beratungen des Pflegestützpunktes regelmäßig in zwei Stadtteilen (Eglosheim und Grünbühl/Sonnenberg) angeboten werden und somit die dortigen Beratungsangebote ergänzen. Diese Dezentralisierung erfordert eine gute und enge Netzwerkarbeit, um eventuelle Lücken und Versorgungsengpässe im Gemeinwesen besser erkennen und beheben zu können. Der Ausbau derartiger Netzwerke und die Quartiersarbeit werden zukünftig eine noch wichtigere Rolle spielen.

Auch die Ausweitung von Projekten mit Einbindung von Ehrenamtlichen wird ein weiterer wichtiger Bestandteil der Seniorenarbeit sein. Die Mitgestaltung durch die älteren Menschen an den Themen, die ihnen besonders wichtig sind, hat hohe Priorität. Gleichzeitig ergänzt und erweitert Projektarbeit die Angebote des Pflegestützpunktes und des Seniorenbüros. Die Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher und deren Unterstützung gehören zu den Aufgabenbereichen beider Stellen.

Unterschriften:

Christine Becker

Sandra Sperzel

Finanzielle Auswirkungen?				
<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein		Gesamtkosten Maßnahme/Projekt: EUR	
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt 17		Produktgruppe 3180-017		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag
17705000				
17705400				

Verteiler:

DI, DII, Referat 05, 10, 48, 55



LUDWIGSBURG

NOTIZEN